

Dipl.-Ing. Dietrich Marcks, Blm.-Wilmsdorf 1, Landhaus-Str.13, H 1 Pfalzbg.8074

Berlin, den 26. September 1932

Hochverehrter, lieber Herr Geheimrat,

also: ich lege eine Gräberliste nach dem mir gegebenen Muster an, da Ihnen diese Lösung die liebste und mir die bequemste ist. Vielleicht vermag ich es über mich, mein Original noch in reproduktionsfähigen Zustand zu bringen; es muß mir dann aber erlaubt sein, diese Zeichnung auf Pauspapier zu liefern. Eine Ausarbeitung auf festem Papier würde eine doppelte Uebertragung erforderlich machen, und das nimmt mir im Augenblick sehr viel Zeit, die ich gern auf meinen Spezial - Zentralfriedhof verwenden möchte und muß.

Inzwischen hat mir Hölscher einen Vorbescheid geschickt, der zwar nicht begeistert allen meinen Phantasieen zustimmt, mir aber wertvolle Belehrungen über Vorkommen von Bauformen gibt, von denen ich einfach nichts ahnte. Wenn in meinen Briefen an ihn eine rührende Demut zum Ausdruck kommt, so schreibt sie sich unbewußt her aus meiner Unwissenheit, die heute bei mir genau dasselbe ungemütliche Gefühl erzeugt wie damals auf der Penne, wenn ich wieder nicht präpariert war und wußte, daß ich dran kam.

Was sagen Sie dazu, daß Hölscher mir eine Beschäftigung " für einen jüngeren Assistenten (in vorgerücktem Lebensalter!)" in Luxor angeboten hat, für Ende Dezember bis Mitte April?! Ich bin entschlossen, anzunehmen, obwohl ich mir eingestehe, daß das wiederum ein kneiferischer Seitensprung ist. Aber ich glaube, meine Frau leiht mich ganz gern einmal aus, schon um die sonst unvermeidliche Drohnenschlacht noch einmal hinauszuschieben. Auch die Kinder haben lieber einen lästigen Ausländer zum Vater als einen nörgelnden Erzieher, der sich für Schulzensuren und mangelhaft gewaschene Häuse inter-



Dipl.-Ing. Dietrich Marks, Bismarck-Wilmsdorf 1, Landhaus-Str. 13, H. I. Pflanzg. 8074

essiert. Endlich aber erhoffe ich mir von dieser Sache eine Erlösung von der großen Budenangst, die mich seit einiger Zeit befallen hat und, wie ich fürchte, aus mir einen wenig angenehmen Zeitgenossen macht, zumal ich insoweit ehrlich bin, als ich aus irgendeinem unerklärlichen Zwange heraus geflissentlich meine unangenehmen Eigenschaften herauskehre, sobald ich mir eigenen Unwerts bewußt werde. Dieses zur Psychologie des Kurz- und Gelegenheitsarbeiters mit der Bitte um Geheimhaltung.

Und zu Ihrer Beruhigung: die Aussicht auf Aegypten soll mir nicht den Untergrund zu einer Theorie liefern, nach der ich die Anibe-Arbeit jetzt liegen lassen müßte. Ich will sie im Gegenteil umso schneller zum Abschluß bringen, sobald ich Hölrschers Wissen ausgeschöpft und auf meine Mühle geleitet habe. Im Laufe dieser Woche fahre ich nach Hannover und berichte über Alles, was dort geklärt und beschlossen wird, ausführlich.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

*Dietrich Marks*

so schreibt sie sich unbewußt her aus meiner Unwissenheit, die heute bei mir genau dasselbe ungemütliche Gefühl erweckt wie damals auf der Penne, wenn ich wieder nicht präpariert war und wußte, daß ich dran kam. Was sagen Sie dazu, daß Hölrscher mir eine Beschäftigung "für einen jüngeren Assistenten (in vorgerücktem Lebensalter!)" in Luxor angeboten hat, für Ende Dezember die Mitte April? Ich bin entschlossen, anzunehmen, obwohl ich mir eingestehle, daß das wiederum ein knifflischer Seitenzweig ist. Aber ich glaube, meine Frau läßt mich gern einmal aus, schon um die sonst unvertedliche Probenerschaft noch einmal hinauszuweisen. Auch die Kinder haben lieber einen lästigen Ausbilder zum Vater als einen nötigen Kr- zier, der sich für Schulzeugen und mangelhaft gewaschene Hülse inter-